

wissen, daß Barhebräus in seinem „Abriß über die menschliche Seele“ eine Arbeit des Moſe über denselben Gegenstand zu einem sehr großen Teil einfach ausgezogen hat¹. Um so gespannter durften wir deswegen sein, zu erfahren, wie in der vorliegenden Untersuchung die Dinge sich verhalten würden.

Die einschlägigen, in syrischer Sprache uns erhaltenen Werke der bedeutendsten monophysitischen und nestorianischen Theologen hat dagegen der Verfasser ausgiebig zum Vergleich herangezogen und einwandfrei feststellen können, daß vor allem Johannes von Dārā den Barhebräus stark beeinflußt hat.

All diese, nur ganz flüchtig skizzierten Ergebnisse konnte der Autor gewinnen trotz einer sehr großen sachlichen Beschränkung in der Untersuchung der theologischen Summa des Barhebräus. Er hat nämlich nur die Lehre von der Auferstehung der Leiber herausgegriffen und dieselbe ganz im Anschluß an das 10. Fundament „der Leuchte des Heiligtums“ dargestellt. Möglichkeit, Tatsächlichkeit der Auferstehung und Beschaffenheit des Auferstehungsleibes sind die drei großen Abschnitte dieses Kapitels des theologischen Handbuchs. Ihnen voraus schickt der Verf. eine sehr gute Einleitung nebst Voruntersuchungen über Quellen und Handschriften, Abfassungszeit und gegenseitiges Verhältnis der beiden Werke „Leuchte des Heiligtums“ und „Buch der Blitze“.

Trotz dieser sachlichen Beschränkung dürften die gewonnenen geistesgeschichtlichen Erkenntnisse in ihren Grundlinien auch für das übrige theologische Schaffen des Barhebräus Geltung besitzen, so daß wir dem Verf. für seine mühevollen Arbeit von Herzen dankbar sein müssen. Und es ist zu bedauern, daß die Herausgeber der *Patrologia Orientalis* die Ausgabe der „Leuchte des Heiligtums“ nicht in seine Hände gelegt haben.

Leider fehlt der Arbeit jegliches Register. Das sollte bei einer deutschen wissenschaftlichen Arbeit von der Bedeutung der vorliegenden heute nicht mehr der Fall sein.

Dr. HIERONYMUS ENGBERDING.

Murkus Simaika Pascha, دليل المتحف القبطى واهم الكنائس والاديرة الاثرية. (*Führer durch das Koptische Museum und die wichtigsten alten Kirchen und Klöster*). 2 Bände. Kairo 1930 u. 1932 (Druckerei al-Amīrijeh). 233 u. XII, 292 S.

Was Besucher und Freunde des Koptischen Museums in Altkairo schon lange wünschten und erwarteten, einen verlässigen Führer, hat nun dessen verdienter Begründer und jetziger Direktor M. Simaika Pascha

¹ Vgl. *Oriens Christianus* 3. Serie 3/4 (1929) 130.

unter Beihilfe anderer Kenner der koptischen Geschichte und Kunst zunächst in der Landessprache dargeboten. Über die Eigenschaft als Museumsführer hinaus wird das zweiteilige Werk auch zum Führer durch die alten Kirchen Kairos und die Klöster Ägyptens und damit zu einem willkommenen Vademecum der koptischen Altertümer überhaupt. Nicht weniger als 200 photographische Illustrationen unterstützen und erläutern das Textwort und erheben den Wert des „Führers“ zu einer Sammlung archäologischen Quellen- und Anschauungsmaterials.

Mit Rücksicht auf den zur Verfügung gestellten Raum kann nur in aller Kürze der reiche Inhalt verzeichnet werden:

Die Einleitung berichtet über die Entstehung des Museums (1910) und die Herkunft der Museumsgegenstände und gibt eine Übersicht über die Geschichte der Kunst Ägyptens unter griechischen und arabischen Kultureinflüssen. Sodann wird in sieben Abteilungen das archäologische Inventar des Museums gebucht: 1. die Bibliothek, mit einem Überblick über den Bücherbestand, seine Ordnung und Aufstellung. 2. Skulpturen in Stein, Stelen mit griechischen und koptischen Inschriften, Architekturteile, Türen, Möbel und Gerätschaften aus Holz. 3. Kunstgegenstände aus Metall, namentlich bronzene Kirchengefäße (zahlreiche Kreuze und Leuchter). 4. Textilien, vor allem Paramente. 5. Kunstgegenstände aus Ton und Glas. 6. Die vielgestaltige Holz- und Elfenbeinplastik und -ornamentik, Einlege- und Drechselarbeiten, vornehmlich an den Abschlußwänden des Altarraumes. 7. Tafelmalerei. Zahlreiche Hinweise auf literarische Nachrichten vervollständigen die Kenntnis um diese Dinge.

Der übrige Teil ist der Beschreibung der kirchlichen Bauten innerhalb der früheren römischen Kastellanlage „Babylon“, jetzt qaṣr aš-šam‘a, wovon noch bedeutende Reste vorhanden sind, gewidmet. Besondere Beachtung findet die Hauptkirche al-Mu‘allaqa und ihre Geschichte. Der erste Bau soll Ende des 4. oder Anfang des 5. Jh. entstanden sein, von dem noch ein Holzrelief im Museum aufbewahrt wird. Fast das gleiche Alter hat die Abū-Sergeh-Kirche, an welche bekanntlich die Tradition vom Aufenthalt der hl. Familie geknüpft ist. Die Kirche der hl. Barbara wurde 1926—1928 neu aufgebaut. Der II. Band setzt die Beschreibung der koptischen Kirchen und ihrer geschichtlichen und archäologischen Merkwürdigkeiten fort, nämlich derer in Foṣṣāṭ und dem übrigen Kairo. Auch die neue Kirche zu Ehren der Apostel Petrus und Paulus, im Volksmund buṭrūsījeh genannt mit dem Grabe des als Opfer der Nationalitätenkämpfe i. J. 1910 ermordeten Koptenführers Pascha Buṭrus (Petrus) und einer modernen Ausmalung durch einen italienischen Meister erfährt eingehende Würdigung.

Die Registrierung der koptischen Altertümer schreitet fort zu den ehemaligen und gegenwärtigen Klöstern des Wādī Natrūn, den Klöstern der hl. Paulus und Antonius und denjenigen Oberägyptens. Sowohl für die Kirchen wie auch die Klöster werden alle erreichbaren geschichtlichen Nachrichten zusammengestellt sowohl auf Grund der bekannten Geschichtswerke und Darstellungen von Abū Šālīḥ, Vansleb, Butler, Amélineau, White, Chaine u. a. als auch handschriftlicher Quellen. Von besonderem Interesse sind dem Literarhistoriker die zahlenmäßigen Übersichten über den Bestand an „geschriebenen und gedruckten Büchern“ in den einzelnen Klöstern, abgeteilt in Bücher der Hl. Schrift, der Geschichte, der Theologie, des kirchlichen Gebrauchs (liturgische Bücher) und Varia. Da die meisten Besucher dieser Klöster von den Bücherschätzen keine Einsicht bekommen und in ihren Reiseberichten nur unbestimmte Angaben darüber machen, ist man erstaunt über die große Anzahl

handschriftlicher Kodizes, die man im „Führer“ findet. Ich notiere nur die Gesamtzahl nach den dort stehenden Angaben: Baramüs hat 422 Hss. (die älteste von 1380). Dēr Surjān 547 (älteste 1181), Abū Bschoi 148, Abū Maqār 288 (älteste 1018), St. Antonius 1438, St. Paulus 764 (meist liturgische). Ein noch nicht gedrucktes Verzeichnis dieser Hss., gefertigt von dem Museumsbibliothekar Jesse Effendi ‘Abd al-Masīh, liegt im Koptischen Museum.

Von den zehn Appendices des „Führers“ sind die wichtigsten eine Liste der Patriarchen und der gleichzeitigen Beherrscher Ägyptens (nach Chaine), eine Liste der Metropolen von Abessinien, ein Verzeichnis aller Kirchen in den koptischen Gemeinden Ägyptens, ein solches der Kirchen und Klöster Ägyptens im 12. und 15. Jh. nach den damaligen Diözesen geordnet samt geschichtlichen Notizen, dazu ein alphabetisches Register dieser Diözesen, 161 an Zahl.

Möchte wenigstens diese gedrängte Anzeige einiges dazu beitragen, das Interesse für eine jedem Freunde christlichen Altertums so viel bietende Schatzkammer zu wecken, ein Interesse, das leider bisher an dem deutschen Teil des Touristenstromes nicht bemerkt werden konnte, obwohl das Museum nur wenige hundert Meter von dem allgemein besuchten Abū Sergeh entfernt liegt. Eine englische Ausgabe des Führers (A brief Guide to the Coptic Museum and the Ancient Coptic Churches and Monasteries) ist in Vorbereitung.

G. GRAF.

L. H. Vincent et F. M. Abel, O. P., *Emmaüs, sa Basilique et son Histoire*. Paris, Ernest Leroux 1932. — XV u. 442 S. 27 Tafeln u. 114 Abb. im Text. — 4^o.

Die Kirchenruine von ‘Amwās, die 1875 durch die Schenkung der Mlle de Saint Cricq in den Besitz der Karmeliterinnen von Betlehem übergang, wurde bald darauf von Kapitän Guillemot durch eine Grabung zum Teil freigelegt; eine wissenschaftliche Publikation darüber ist nicht erschienen, nur eine kurze Beschreibung, die G. dem Werk von M. J. Schiffers, *Amwas, das Emmaüs des hl. Lukas* (Freiburg 1890) beigab, unterrichtete über einige Ergebnisse. Über das Taufhaus neben der Kirche von A. berichtete Baurat Schiek in ZDPV 1884, S. 15f. und Quarterly Statement 1883, S. 118 und über die ganze Anlage in den Mitteilungen und Nachrichten des DPV 1900, Nr. 1. P. Barnabé (Meistermann) d’Alsace, *Deux questions d’archéologie palestinienne* (Jerusalem 1902) suchte nachzuweisen, daß es sich hier um eine römische Bäderanlage handele, eine letzten Endes wohl durch seine Stellungnahme zur biblischen Emmauskontroverse veranlaßte Behauptung, die von P. Vincent schon in RB 1903, S. 571—99 die gebührende Ablehnung erfuhr, aber auch im vorliegenden Werke immer noch berücksichtigt wird. Nun hat die École biblique et archéologique française der Dominikaner in Jerusalem diese hochbedeutsame und viel-